

Texas Heat trifft Johnny Cash

BÜRGERBAHNHOF Die Band aus Köln überzeugte das Publikum mit Songs der Country-Legende.

Von Eike Birkmeier

Es war ein musikalisch hochkarätiger Abend ganz im Zeichen des legendären Nashville Sounds. Die Band Texas Heat ließ im Bürgerbahnhof Vohwinkel die Glanzzeit des Country-Genres aufleben und verneigte sich künstlerisch vor einem der bedeutendsten Protagonisten dieser Ära: Johnny Cash. Mit vielen Songs des „Man in black“, aber auch stilistisch verwandten Eigenkompositionen sowie entsprechenden Bearbeitungen bekannter Klassiker begeisterte die Formation aus Köln und Leverkusen das Publikum. Bei den knapp 100 dicht gedrängten Besuchern im Saal kam das „Just Cash“-Konzept bestens an.

Eine Interpretation des großen Vorbilds – keine billige Kopie

Auf den Punkt brachte die Show vor allem Frontmann Bernd „Marty“ Wolf. Als Sänger und Gitarrist hat er Johnny Cash förmlich verinnerlicht. Bereits seit seiner Kindheit ist er glühender Fan und hat nach eigener Aussage mehr als 70 Konzerte des Country-Stars besucht.

Das schlägt sich musikalisch nieder. Die markante Bassbariton-Stimme, das extrem rhythmische Gitarrenspiel und natürlich die schwarze Kleidung: alles da und doch keine reine Kopie. Vielmehr bietet Wolf eine gelungene Interpretation seines großen Vorbilds, was sich auch bei seinen selbst geschriebenen Songs zeigt.

Dazu gehört mit „The Visit“ eine liebevolle Hommage an Cashes letztes reguläres Album. Der Country-Spezialist hat zudem im Laufe der Jahre ein riesiges



Texas Heat begeisterte die Zuhörer im Bürgerbahnhof mit Hits von Johnny Cash.

Foto: Gerhard Bartsch

Fachwissen zusammengetragen und unterhält das Publikum zwischen den Stücken mit Geschichten und Anekdoten. Rhythmisch steht die Band mit Thomas Naatz am Bass und Paul Mayland am Schlagzeug auf soliden Füßen. Da wippte der Saal von Anfang an mit.

Auf ihrer Minitour durch die Region mit fünf Auftritten werden die Musiker zudem von Jolina Carl mit Gesang und zwölfsaitiger Gitarre unterstützt. Die Musikerin hat sich in der Szene ebenfalls einen exzellenten Ruf erspielt und wurde auf der diesjährigen Country-Messe in Berlin unter anderem als Sängerin des Jahres ausgezeichnet.

Duette wie das flotte „Jackson“ oder das romantische „If I

were a carpenter“ zählten zu den Höhepunkten des Abends. Spannend war auch eine Neuinterpretation des Elvis Klassikers „In the Ghetto“ als Country-Version, was bei Publikum für einiges Schmunzeln sorgte.

Ohne „Ring of fire“ durfte die Band nicht von der Bühne

Nicht fehlen durften auch der „Folsom Prison Blues“ – der berühmte St. Quentin-Gefängnis-auftritt jährte sich an diesem Abend auf den Tag genau zum 43. Mal – und das treibende „Ring of fire“. Insgesamt boten Texas Heat zweieinhalb Stunden Country-Feeling der Extraklasse.

Am Ende stand dann die unter die Haut gehende Ballade „Hurt“ aus der Feder von Nine-Inch-

■ JOHNNY CASH

ZUR PERSON Johnny Cash starb 2003 und wäre in diesem Februar 80 Jahre alt geworden. Er gilt als einer der wichtigsten und erfolgreichsten Sänger und Komponisten im Country-Bereich. Cash schrieb mehr als 500 Songs und verkaufte rund 35 Millionen Tonträger.

Nails-Sänger Trent Reznor, die Johnny Cash noch kurz vor seinem Tod auf sehr persönliche Weise neu interpretiert hatte.

Der Schlussapplaus von Musikern und Zuhörern im Bürgerbahnhof galt dem „Man in black“ selbst.